

## **Nachgefragt - Gottesdienst zum Thema: Spurensuche**

*Spurensuche Flyer werden vor dem Gottesdienst in den Bänken ausgelegt. Auf dem Fußboden werden Fußspuren ausgelegt, die von den Eingängen Richtung Altarraum führen.*

Eingangslied: *Meine Zeit*

Begrüßung und Einführung ins Thema

Kyriemeditation: Spuren in der Welt, meine Spuren, Gottes Spuren dazwischen  
Kyrie Janssens

Vergebungsbite

Gloria: Ich lobe meinen Gott

Lesung: Ps 139, 2-16+23-24

Zwischengesang: *Wir haben Gottes Spuren*

Evangelium: Mt 6, 25-33 (Vögel des Himmels, Lilien auf dem Feld, sorgt Euch nicht)

Gedanken zu Lesung und Evangelium

Credo

Fürbitten

Gabenbereitung: *Folgen*

Sanctus: *Heilig ist der Herr des ganzen Universums*

Hochgebet

Vater unser

Friedensgruß

Lied während dem Brotbrechen: *Jesus nahm beim Abendmahl*

Danklied: *Gott spannt leise feine Fäden*

Impuls: Spuren am Weg

Schlussgebet

Segen

Schlusslied: *Entdeck bei Dir*

## **Lesung: Psalm 139**

Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken.

Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen.

Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.

Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist, wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?

Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort; bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.

Nehme ich die Flügel des Morgenrots und lasse mich nieder am äußersten Meer,

auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.

Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken, / statt Licht soll Nacht mich umgeben»,

auch die Finsternis wäre für dich nicht finster, die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht.

Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter.

Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke.

Als ich geformt wurde im Dunkeln, / kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen.

Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich, und erkenne mein Denken!

Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, und leite mich auf dem altbewährten Weg!

## **Evangelium: Mt 6, 25-33**

Jesus sagte: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?

Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!

Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles braucht.

Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

## **Mt 10, 29-31**

Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.

Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

## **Kyrie:**

Liedstrophe „Herr erbarme Dich“ – danach wird zur Musik gelesen:

1. Wir denken nach über Spuren, die Menschen in der Welt hinterlassen. Es gibt viele Erfahrungen von Mitmenschlichkeit, Fürsorge, gelungenem Miteinander, Versöhnung und Frieden. Aber wir erleben auch Hass, Krieg und Gewalt; Elend und soziale Ungerechtigkeit; Einsamkeit, innere Leere und Verzweiflung am Leben. Herr, wir bitten Dich um Dein Erbarmen ...

2. Wir denken nach über die Spuren, die wir selbst in unserer Umgebung hinterlassen. Trotz aller Bemühungen spüren wir unsere Unzulänglichkeit und unser Versagen. Christus, wir bitten Dich um Dein Erbarmen ...

3. Gott, Du bist uns nahe und zeigst uns Deine Gegenwart auf vielfältige Weise. Überall können wir Deine Spuren erkennen. Doch oft fehlt uns die Sensibilität und Aufmerksamkeit für Dich und Deine Zeichen. Herr, wir bitten Dich um Dein Erbarmen ...

## **Gedanken zu Lesung und Evangelium:**

Liebe Schwestern und Brüder!

Gibt es Gott? Dazu eine Geschichte:

Ein französischer Gelehrter durchstreift die Wüste und hat sich als Führer einige Araber mitgenommen. Bei Sonnenuntergang breiten die Araber ihre Teppiche auf dem Boden aus und beten. Er befragt sie zu ihrem Tun. „Wir beten zu Allah, dem allmächtigen Gott.“ „Habt ihr ihn jemals gesehen – betastet – gefühlt?“ „Nein!“ „Dann seid ihr Narren!“ Am nächsten Morgen, als der Gelehrte aus seinem Zelt kriecht, meint er zu einem Araber: „Hier ist heute Nacht ein Kamel gewesen!“ Da blitzt es in den Augen des Arabers: „Haben sie es gesehen, betastet, gefühlt?“ „Nein!“ „Dann sind sie aber ein sonderbarer Gelehrter.“ „Aber man sieht doch rings um das Zelt die Fußspuren.“ Da geht die Sonne auf in all ihrer Pracht. Der Araber weist in ihre Richtung und sagt: „Da sehn Sie: die Fußspuren Gottes!“ (nach: Hoffsummer Kurzgeschichten 1, S. 65f)

Die Geschichte sagt uns: in der Natur können wir die Größe und das Wirken Gottes erkennen. Angefangen im Makrokosmos bei der Unendlichkeit des Weltalls, die wir nachts bei einem klaren Sternenhimmel erkennen können, über die Schönheit von Blumen, Pflanzen und Tieren, bis hin zum Mikrokosmos, wenn wir darüber staunen, wie die Bausteine des Lebens, z.B. Zellen konstruiert sind oder wie z.B. Enzyme wirken. Ein einfaches Blatt – ist industriell nicht herzustellen, oder unsere Hand – ein wahres Wunderwerk. Nicht umsonst haben Menschen auf Berggipfeln Kreuze aufgestellt, überall spürt man in der Natur die Größe und Genialität des Schöpfers der Welt. Die schönste Schöpfung Gottes ist der Mensch, wenn man als Elternteil zum ersten Mal ein kleines Kind in den Händen halten darf, dann spürt man: das ist wahrhaft ein Wunder und ein Geschenk Gottes.

Aber – ich möchte die Eingangsfrage wiederholen – gibt es Gott? – in meinem Leben? Der Papst hat in seinem Wort zum Sonntag vor einer Woche (17.9.2011) die Frage weitergeführt: „Befasst sich Gott überhaupt mit uns? Können wir bis zu ihm vordringen?“

Lesung und Evangelium geben uns hier eine ganz klare Antwort. Gott kennt jeden einzelnen von uns und befasst sich mit ihm. Seit dem Mutterleib kennt er mich und begleitet mich in jedem Augenblick meines Lebens. „Du bist vertraut mit all meinen Wegen. Du umschließt mich von allen Seiten“ so heißt es in Psalm 139. Und Jesus stellt den Vergleich mit den Vögeln des Himmels und den Lilien des Feldes her und sagt: Ihr seid viel mehr wert, um wie viel mehr wird sich Gott um Euch kümmern. Und an einer anderen Stelle fügt er sogar noch hinzu: Bei Euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt! (Mt 10, 30)

Also, Gott ist da und kümmert sich um uns. Aber – spüren wir das überhaupt? Gibt es Gott in unserem Leben?

Wenn wir ehrlich sind, werden die meisten von uns sagen: „In meinem Alltag und in der täglichen Routine, da spüre ich nichts von Gott, da kommt er nicht vor.“

Sicherlich gibt es Zeiten, wo wir Gott spüren und uns ihm nahe fühlen. Bei der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst hat eine Person z.B. von einer Assisi-Fahrt erzählt, wo das so war. In diesen Tagen sind für viele vielleicht die Gottesdienste mit dem Papst so ein Erlebnis, evt. gibt uns auch dieser Gottesdienst, den wir miteinander feiern, so ein Gefühl. Aber im Alltag lässt das rasch wieder nach. Der Papst hat das zu einem der Hauptthemen seines Besuches gemacht. Er sagt in seinem Wort zum Sonntag: „Es soll darum gehen, dass Gott wieder in unser Blickfeld tritt. (und) Wir müssen die Wahrnehmungsfähigkeit für Gott, die in uns da ist, wieder neu entwickeln.“ In der Rede im Bundestag spricht der Papst von einem „hörenden Herzen“ und davon „die Stimme Gottes hinter den Strukturen der Welt und der Natur“ zu erkennen.

Genau darum geht es in diesem Spurensuchegottesdienst – sensibel zu werden für Gott, ihn in unserem Leben neu zu suchen und seine Spuren und Zeichen seiner Liebe in unserem Alltag zu entdecken.

Aber wie geht das?

Der Hlg. Ignatius von Loyola hat gesagt: Wir können Gott suchen und finden in Menschen, Dingen und Ereignissen, in allem was uns begegnet. Machen wir einmal die Probe aufs Exempel, was ist mir heute schon alles begegnet: Ein freundlicher Blick eines netten Menschen, das schöne Wetter draußen, die Liebe meines Partners, das

Essen auf dem Tisch, dass meine Eltern sich um mich kümmern, Freunde mit denen ich spielen kann – all das sind Zeichen der Nähe und Liebe Gottes. Oder allgemein betrachtet: Jemand ist traurig und braucht Trost, ich höre von einem Schicksalsschlag oder einer Not von einem Menschen in meiner Umgebung, oder es kommen Nachrichten von Naturkatastrophen oder Unglücken in aller Welt – was will Gott mir damit sagen? Spurensuche heißt: hinzuhören und seine Stimme und seinen Anruf hinter all dem zu erkennen. Menschen haben berichtet, dass sie gerade in den Zeiten, in denen es ihnen schlecht ging oder sie eine schwere Krankheit zu bewältigen hatten, sie die Nähe und Hilfe Gottes besonders stark gespürt haben. Evt. kennen Sie die Geschichte von den Spuren im Sand, wo Gott zu den schweren Zeiten, als man nur eine Fußspur sieht, sagt: da habe ich Dich getragen.

Spurensuche heißt: alles in unserem Leben mit Gott in Verbindung zu bringen, das Schöne, aber auch das Schwere. Ich darf mich von ihm geliebt und gehalten wissen.

Es gibt eine eigene Homepage zu diesem Thema im Internet: [www.spurensuche.de](http://www.spurensuche.de). Menschen, denen die Spurensuche wichtig ist, schreiben Gedanken und ihre Erfahrungen mit Gott und der Suche nach seinen Spuren und Zeichen auf. Es wurden auch Flyer herausgebracht um den Menschen eine Hilfe und Anleitung für die Spurensuche zu geben. Wir haben sie vor dem Gottesdienst in den Bänken verteilt. Wir möchten Sie dazu ermutigen, sie mit nach Hause zu nehmen und die Spurensuche ganz konkret auszuprobieren.

- Was habe ich heute erlebt, was hat mich besonders berührt, angesprochen oder aufgeregt? - Sie sind dann eingeladen anderen davon zu erzählen: z.B. dem Ehepartner, Eltern den Kindern beim Abendgebet (und anders herum), oder in einer Gruppe und Gemeinschaft, z.B. dem Pfarrgemeinderat. - Dann kommt die Frage: Was will Gott mir damit sagen, was ist seine Botschaft an mich oder an uns hinter dem Ganzen. - Den Abschluss bildet ein kurzes Gebet, dass man allein oder miteinander beten kann.

Also: es gibt Gott - in meinem, in unserem Leben. Es kommt darauf an sensibel und hellhörig für ihn zu werden und seine Spuren in unserem Alltag zu entdecken.

Dann können wir selber für andere zur Spur Gottes werden und ihn in unserer Welt sichtbar werden lassen. Amen

# Spuren am Weg

Es war einmal ein Vater, der zwei Söhne hatte. Je älter und gebrechlicher er wurde, desto mehr dachte er über sein Leben nach. Und manchmal kamen ihm Zweifel, ob er seinen Söhnen wohl das Wichtigste für ihr Leben weitergegeben hatte.

Weil ihm diese Frage nicht losließ, beschloss der Vater seine Söhne mit einem besonderen Auftrag auf eine Reise zu schicken. Er ließ sie zu sich kommen und sagte: "Ich bin alt und gebrechlich geworden. Meine Spuren und Zeichen werden bald verblassen. Nun möchte ich, dass Ihr in die Welt hinaus geht und dort Eure ganz persönlichen Spuren und Zeichen hinterlasst."

Die Söhne taten, wie ihnen geheißen und zogen hinaus in die Welt.

Der Ältere begann sogleich eifrig damit, Grasbüschel zusammenzubinden, Zeichen in Bäume zu schnitzen, Äste zu knicken und Löcher zu graben, um seinen Weg zu kennzeichnen.

Der jüngere Sohn jedoch sprach mit den Leuten, denen er begegnete, er ging in die Dörfer und feierte, tanzte und spielte mit den Bewohnern.

Da wurde der ältere Sohn zornig und dachte bei sich: "Ich arbeite die ganze Zeit und hinterlasse meine Zeichen, mein Bruder aber tut nichts."

Nach einiger Zeit kehrten sie zum Vater zurück.

Der nahm dann gemeinsam mit seinen Söhnen seine letzte und beschwerliche Reise auf sich, um ihre Zeichen zu sehen.

Sie kamen zu den gebundenen Grasbüscheln. Der Wind hatte sie verweht und sie waren kaum noch zu erkennen. Die gekennzeichneten Bäume waren gefällt worden und die Löcher, die der ältere der beiden Söhne gegraben hatte, waren fast alle bereits wieder zugeschüttet.

Aber wo immer sie auf ihrer Reise hinkamen, liefen Kinder und Erwachsene auf den jüngeren Sohn zu und freuten sich, dass sie ihn wiedersahen und luden ihn zum Essen und zum Feiern ein.

Am Ende der Reise sagte der Vater zu seinen Söhnen: "Ihr habt beide versucht, meinen Auftrag, Zeichen zu setzen und Spuren zu hinterlassen, zu erfüllen. Du, mein älterer, hast viel geleistet und gearbeitet, aber deine Zeichen sind verblichen. Du, mein jüngerer, hast Zeichen und Spuren in den Herzen der Menschen hinterlassen. Diese bleiben und leben weiter."

Stiegler Herbert, nach  
einem afrikanischen Märchen,  
leicht umgeschrieben

Quelle: <http://www.seitenbummel.de/info/zeitfenster/spuren-am-weg/>  
<http://www.zeitzuleben.de/2741-spuren-am-weg/>

## **Fürbitten:**

Einleitung: Wir erinnern uns an die Spuren unseres Lebens  
Beim Aufgang der Sonne und bei ihrem Untergang,  
beim Öffnen der Knospen in der Wärme des Sommers,  
beim Wehen des Windes und im Nasskalt des Herbstes.

1. Gott, unser Vater, lass uns ein Gespür dafür entwickeln, dass Du uns in jedem Augenblick unseres Lebens nahe bist. Wenn wir müde sind und keine Luft zum Atmen haben, wenn wir uns verloren fühlen und krank sind in unseren Herzen, dann lass uns deine Spuren finden und neue Kraft tanken.

Gott, unser Vater...

2. Wenn wir Freuden erleben, die wir miteinander teilen und so unsere Spuren ebenso hinterlassen, wie du es getan hast. Bring du unsere Wege zusammen, die Irrwege und Sackgassen, die einsamen Wege und die an der Seite anderer, die Geraden und die Umwege.

Gott, unser Vater...

3. Wir bitten für die Kirche und uns Christen, die wir in diesen Tagen den Besuch des Papstes in unserem Land erleben. Hilf uns unserer Verantwortung gerecht zu werden, uns für Verständigung, Mitmenschlichkeit und soziale Gerechtigkeit einzusetzen und so positive Spuren zu hinterlassen.

Gott, unser Vater...

4. Auch in der Arbeitswelt kann man unsere Spuren finden. Gib du, dass die Kollegen und Mitarbeiter sie sehen und nutzen können. Zeige uns aber auch, dass Du uns in jedem unserer Mitmenschen begegnest.

Gott, unser Vater...

5. In der Natur gibt es viele Spuren von Dir – sichtbare und unsichtbare . Lass uns die Natur so erhalten, dass sie für nachfolgende Generationen noch lebenswert ist.

Gott, unser Vater...

Schluss:

Guter Gott wir bitten dich, sprich zu uns durch dein Wort,  
dein Wort das uns nahe kommt, dein Wort, das uns angeht  
dein Wort, das uns nachgeht.

Gib, dass es wirkt. Lass gelingen wozu du es sendest.

Erhalte uns durch dein Wort, damit wir leben - Amen